



Nach dem gestrigen Gespräch in Rotenburg ist es fast sicher: Das Bremervörder Krankenhaus bleibt weiterhin bestehen.

Foto: Algermissen

Krankenhaus vor Rettung

Gestriges Gespräch: Bremervörder Klinik bleibt – Zevener Haus wird durch Gesundheitszentrum ersetzt

VON RAINER KLÖFKORN

ROTENBURG. Mit einem in dieser Deutlichkeit nicht erwarteten Ergebnis ist das gestrige Gespräch über die Zukunft der beiden kreiseigenen Krankenhäuser beendet worden. Demnach ist der Erhalt des Bremervörder Krankenhauses so gut wie gesichert, während das Zevener Krankenhaus aller Voraussicht nach geschlossen und durch ein so genanntes Gesundheitszentrum ersetzt wird.

Der Landkreis Rotenburg hatte gestern alle Beteiligten zu einer Sitzung ins Rotenburger Kreis- haus eingeladen. Über das Ergeb-

nis informierten danach Staatssekretär Jörg Röhmann (SPD) aus dem niedersächsischen Sozialministerium, Landrat Hermann Luttmann (CDU) und Kreisdezentent Sven Höhl die Presse.

Er habe deutlich gemacht, sagte Röhmann, dass die jetzige Struktur der beiden kreiseigenen Krankenhäuser nicht zukunftsfähig sei und das Land nicht länger bereit sei, weiter in die Kliniken zu investieren. Der Landkreis sei ebenfalls bemüht, die Strukturen zu optimieren.

Keine Option sei es, beide Häuser zu erhalten. Hinzu kom-

me, dass das Elbe Klinikum Stade/Buxtehude zwar starkes Interesse am Bremervörder Haus zeige, jedoch keines an der Zevener Klinik. Allerdings könnte sich das Rotenburger Krankenhaus vorstellen, in Zeven ein Gesundheitszentrum zu betreiben. Auf Basis dieser Vorschläge wurde der Auftrag an die Kreisverwaltung erteilt, mit beiden Trägern über eine Realisierung zu verhandeln. Am 12. März soll der Kreistag entscheiden, ob der Landkreis Verhandlungen mit den beiden potentiellen Partnern aufnimmt. Er persönlich gehe von einer Zu-

Mehr zum Thema

Krankenzukunft: Neue Straße verbessert Situation aus Bremervörder Sicht. Seite 11

stimmung aus, meinte Luttmann.

Das Bremervörder Krankenhaus scheint damit gerettet. Das Elbe Klinikum soll gestern erneut betont haben, wie viel ihm an einer noch stärkeren Zusammenarbeit mit der Bremervörder Klinik gelegen ist. Von einem Krankenhausneubau in Selsingen war übrigens nicht mehr die Rede.

„Im Ergebnis für Bremervörde positiv“

Bremervörder Krankenhaus profitiert von neuer Entlastungsstraße – Landrat Luttmann erwartet Zustimmung im Kreistag

VON RAINER KLÖFKORN

ROTENBURG/BREMERVÖRDE. Sehr zufrieden hat Bremervörder Bürgermeister Detlev Fischer gestern Mittag die Heimfahrt aus Rotenburg angetreten. „Im Ergebnis für Bremervörde positiv“, kommentierte er den Ausgang des Gesprächs im Rotenburger Kreishauses über die Zukunft der beiden kreiseigenen Krankenhäuser. Der Erhalt der Klinik in der Ostedt scheint gesichert, die Zukunft besteht in einer noch engeren Kooperation mit dem Elbe Klinikum Stade/Buxtehude.

Weniger Grund zur Freude hatten Fischers Amtskollegen Jürgen Husemann (Samtgemeinde Zeven) und Hans-Joachim Jaap (Stadt Zeven). Dies wollte auch Staatssekretär Jörg Röhmann (SPD) im Pressegespräch nicht verhehlen. „Die heutige Entscheidung wird in Zeven für Unruhe sorgen“, meinte der Beamte aus dem niedersächsischen Sozialministerium.

Er habe deutlich gemacht, gab der Staatssekretär zu Protokoll, dass ein Erhalt der Zevener Klinik „dauerhaft nicht zielführend“ sei. Als „Kompensation“ (Röhmann) für Zeven steht ein Angebot der Diakonie-Klinik Rotenburg im Raum: die Einrichtung eines so genannten Gesundheitszentrums mit fachärztlicher Kompetenz, in dem „auch mal ein Patient eine Nacht unter Beobachtung bleiben könne“.

Ermöglicht habe eine Schließung des Zevener Martin-Luther-Krankenhauses erst der Bau der südlichen Bremervörder Entlastungsstraße, betonte Landrat Hermann Luttmann. Durch sie nämlich, das hätten Berechnungen ergeben, könne die Bremervörder Klinik aus dem Raum Selsingen/ Zeven innerhalb des geforderten Zeitraumes von 30 Minuten erreicht werden. Damit habe sich die gesamte Situation verändert.

Aufgrund dieser schnelleren Erreichbarkeit war der Vorschlag



In Bremervörde und Zeven haben sich in den vergangenen Monaten jeweils fast 15 000 Bürger für den Erhalt der beiden Krankenhäuser ausgesprochen. Gestern übergaben die Bürgermeister Hans-Joachim Jaap (von links), Jürgen Husemann aus Zeven, Hans-Hinrich Pape aus Selsingen und Detlev Fischer aus Bremervörde (rechts) die Ordner mit den Listen an Staatssekretär Jörg Röhmann (Mitte) und Landrat Hermann Luttmann.

Foto: zz/oe

aus dem Ministerium, beide Krankenhäuser zu schließen und eine neue Klinik in Selsingen zu bauen, gestern auch kein Thema mehr. Nach dem jetzigen Modell wird das Elbe Klinikum noch en-

ger als bislang mit dem Bremervörder Krankenhaus kooperieren. Laut Landrat Luttmann ist auch die Gründung einer gemeinsamen Gesellschaft denkbar. Am 12. März hat der Kreistag darüber zu entscheiden, ob die Kreisverwaltung auf Grundlage der gemachten Vorschläge mit den beiden möglichen Partnern Verhandlungen aufnimmt. Luttmann ist überzeugt, dass es dafür eine Mehrheit im Kreisparlament geben wird: „Wir werden es nicht schaffen, beide Krankenhäuser erhalten zu können. Das

werden wir so kommunizieren müssen.“

Zwei Kliniken mit fast identischem Leistungsangebot werde das Land künftig nicht mehr bezuschussen, hatte Staatssekretär Röhmann zuvor deutlich gemacht. Seit Jahren sei in beiden Häusern die Zahl der Betten reduziert worden, eine Besserung jedoch nicht in Sicht. Röhmann: „So geht es deshalb nicht weiter.“ Das Land sei nicht länger bereit, diese unbefriedigende Situation weiter zu finanzieren.

Bremervörder Bürgermeister Fischer ist überzeugt, dass es für „sein“ Krankenhaus eine „tragfähige Zukunftskonzeption“ gibt. Das habe der Verlauf des Gesprächs deutlich gezeigt. In einer Kooperation mit dem Elbe Klinikum Stade/Buxtehude sei das Bremervörder Haus gut aufgehoben. Diesen Eindruck habe er unter anderem bei Gesprächen mit den Elbe-Klinikum-Verantwortlichen in Stade gewonnen.